

Haushaltsrede zum Haushalt 2019 – OB Dr. Rapp

Im Jahr der Kommunalwahlen möchte ich es den Fraktionen überlassen, sich inhaltlich zu äußern, zu den wichtigen Themen der Stadtentwicklung, im Bereich des Bauens, des Wohnens, der Zukunft der Mobilität, beim großen Querschnittsthema Digitalisierung, bei der Bildung, bei der Betreuung und bei allen wichtigen Politikfeldern. Dieses Forum soll heute das Forum des Rates sein und nicht der Verwaltungsspitze.

Deswegen möchte ich mich heute einzig und allein darauf beschränken nochmal auch in der Öffentlichkeit zu sagen, was es eigentlich mit der Doppik, mit dem neuen kommunalen Haushaltsrecht (NKHR) auf sich hat und warum wir das eigentlich überhaupt machen. Das bin ich jetzt doch schon öfter gefragt worden, ich war ja jetzt auch in allen Ortschaftsräten und viele haben mir doch ganz klar "gefeedbacked", dass sie jetzt noch weniger verstehen, als es schon bei der auch nicht unkomplizierten kamerale Systematik war. Warum machen wir es also, die Antwort ist eigentlich ganz einfach, weil wir es müssen. Der Gesetzgeber schreibt es uns in Baden-Württemberg so vor, alle Kommunen, alle Städte und Gemeinden und auch die Kreise müssen auch auf die Doppik umsteigen, auch die Regionalverbände, also alle kommunalen Gebietskörperschaften müssen dieses neue kommunale Haushaltsrecht umsetzen und zwar allerspätestens im Jahr 2019.

Wir haben also damit gewartet, solange es ging und das hatte gute Gründe. Wir haben nämlich gesagt, Qualität geht vor Geschwindigkeit und wir wollen ein System haben, das so gut es geht im Rahmen des Ermessensspielraum, den man da hat und der ist relativ klein, aber dass wir es so gut wie möglich auf Ravensburg anpassen. Dazu hat der Gemeinderat u.a. beschlossen, dass wir nicht nach Ämterzuständigkeiten strukturieren, was ja etwas sehr abstraktes ist, sondern nach Inhalten. Und das entspricht genau der Struktur unseres alten Haushaltes, mit den verschiedenen Einzelhaushalten, Teilhaushalten von 0 – 9. Da sehen Sie wieder genau wie im alten System auch die alte Ordnung widergespiegelt, nach Inhalten und eben nicht nach Zuständigkeiten von Behörden und Ämtern. Das ist mal das Eine. Und jetzt fragen Sie mich vielleicht, aber warum hat der Landesgesetzgeber das denn so beschlossen, gerade bei dem kleine Vorgespräch konnte ich mit Herrn Hautum von der Schwäbischen Zeitung ein kleines Bonmot am Rande sagen, nämlich ich war damals sogar ganz indirekt als kleiner Mitarbeiter des Staatsministeriums mitbeteiligt damals, bei den Koalitionsverhandlungen 2006, wo das reinkam, sage ich mal. Aber was war eigentlich der Hintergrund, warum.

Warum hat denn der Landtag von Baden-Württemberg dann doch jetzt schon vor über 12 Jahren beschlossen, dass diese Doppik einzuführen sei, für alle. Außerdem, kleine Fußnote am Rande, für alle bloß nicht für das Land selber, die Landesregierung selber hat sich angenommen. Warum, sie versprechen sich damit die Erreichung zweier Ziele. Das eine, da werden jetzt einige von Ihnen etwas lächeln oder schmunzeln oder sich auch an den Kopf fassen, man will damit mehr Transparenz erzeugen. Es soll durchschaubarer sein als im alten System. Das kommt jetzt manchen rätselhaft vor, weil sie sagen, dieses Opus magnum, das jetzt da entstanden ist, das verstehe ich eigentlich weniger als das alte. Ich habe aber auch schon Stimmen hier aus dem Gemeinderat gehört, von Leuten, die sagen, sie finden das Werk jetzt schon verständlicher. Es kommt vielleicht auch ein bisschen auf den Blickwinkel an und aus welcher Fachlichkeit man kommt. Also die Leute, die in der Wirtschaft unterwegs sind, die kennen, die können mit dem System wohl von Anfang an mehr anfangen.

Und das andere Argument für die Landesregierung, für den Landtag damals war, wir wollen den Gedanken der Nachhaltigkeit implementieren. Das bedeutet ganz konkret, wir wollen, dass alle Kommunen, bevor sie neu bauen, bevor sie neu investieren, sich das zweimal oder dreimal gut überlegen, weil mit jeder neuen Investition, mit jedem neuen Gebäude beispielsweise oder auch mit jeder neuen Straße werden dann sofort Abschreibungen fällig, und die

werden jetzt in Zukunft eben nicht nur dargestellt, sondern die müssen real erwirtschaftet werden. Die gute Nachricht daran ist in der Tat, das Geld, das wir da erwirtschaften müssen, steht uns auch real dann zur Verfügung. Das bedeutet, in Ravensburg sind die Abschreibungen, die jährlich zu erwirtschaften sind, aus allen Investitionen der Vergangenheit derzeit bei 8,2 – 8,3 Mio. € per anno. Dieses Geld müssen wir erwirtschaften. Im Jahr 2020 ist Deadline, da muss es dann definitiv geschafft werden, werden wir auch schaffen, kann ich Ihnen jetzt schon zusichern. Dieses Geld ist aber dann nicht nur virtuell erwirtschaftet. Es ist real da, das Geld. Und das ist eigentlich der Sinn dahinter, der Sinn der Nachhaltigkeit. Wir sollten eigentlich dieses Geld dann dafür nutzen, um nicht neu zu investieren, sondern unser Vermögen zu erhalten. Unsere Gebäude zu sanieren, die Straßen zu erhalten, das Vermögen zu erhalten. Dafür ist dieses Geld eigentlich da.

Und, meine Damen und Herren, was es auch bedeutet, das ist der große Gedanke der Nachhaltigkeit, den wir aus der Forstwirtschaft seit 200 Jahren kennen, jede Generation soll auch nur die Ressourcen verbrauchen, die sie selber auch erwirtschaftet. Wir sollen das erwirtschaften, was wir an Abschreibungen produzieren. Und der Gemeinderat als entscheidendes Gremium soll sich deswegen gut überlegen, welche Investitionen sind wirklich erforderlich, welche sollen wirklich dann auch nachhaltig unsere städtischen Finanzen durch die Abschreibung dann auch belasten.

Ich glaube, dass über einen längeren Zeitraum hinweg dieses neue kamerale System viele Chancen, viele Chancen birgt und damit komme ich zum dritten Argument für die Doppik. Wir erhoffen uns damit, also nicht nur wir in Ravensburg, sondern in ganz Baden-Württemberg, dass die politischen Gremien dadurch eine höhere Steuerungsmöglichkeit bekommen und ganz zielgenau Fragen stellen kann, wir möchten beispielsweise wissen, was kostet denn der Kita-Platz im Jahr 2020 und solche Dinge können wir dann als Produkte ganz genau beleuchten. Also tatsächlich dann eine höhere Transparenz und ein höheres Kostenbewusstsein. Und die Möglichkeit der Steuerung, der strategischen Finanzsteuerung durch den Gemeinderat.

Ganz kurz und dann komme ich auch schon zum Schluss, wie sieht denn die Vermögenssituation aus von unserer Stadt. Wir gehen davon aus, dass unser Vermögen nach der derzeitigen Bewertung etwa beträgt eine halbe Milliarde Euro. Da muss man immer sofort dazu sagen, das liegt also nicht auf dem Girokonto, sondern das ist angelegt in Straßen, Plätzen und Gebäuden, vor allem. Wir haben also ein Vermögen von 500 Mio. €. Dem steht gegenüber eine Verschuldung von etwa 30 Mio. €. Und dieser Verschuldung steht gegenüber ein Guthaben, tatsächlich auf dem Girokonto, auch von 30 Mio. €. Da das so unermesslich große Zahlen sind, die man sich als Privatmann kaum vorstellen kann, möchte ich nochmal diesen Trick aufgreifen und 3 Nullen abziehen, um es in der Relation nochmal auf kleinerer Ebene anschaulich zu machen. Unser Vermögen ist ein Haus mit dem Wert von 500.000 €, dazu haben wir einen Kredit aufgenommen, der valuiert derzeit bei 30.000 €, sagt sich jeder Häuslesbauer, nicht schlecht. Häusle hat man für über 500.000 und hat nur einen Kredit über 30.000. Und jetzt kommt es noch besser, diesem Kredit in Höhe von 30.000 € steht ein Vermögen auf dem Girokonto von 30.000 € gegenüber. Das ist also derzeit die finanzielle Situation.

Das heißt aber nicht, dass wir jetzt die Möglichkeit haben, viel mehr Geld auszugeben. Weil Ihr wisst, unsere Einnahmen, die haben jedes Jahr so in etwa ausgereicht, um die laufenden Ausgaben und Investitionen zu finanzieren. Die 8,2 Mio. € zusätzlich, obwohl wir ein Haushaltsvolumen haben von 220 Mio., die 8,2 Mio. zusätzlich zu erwirtschaften ist eine Herausforderung für die Stadt Ravensburg. Und geht tatsächlich nur mit sehr viel Hirnschmalz und, das muss man offen sagen, nur derzeit unter der Bedingung der hervorragenden konjunkturellen Situation in Deutschland, vor allem hier im Süden der Republik und vor allem hier in Ravensburg.

Das müssen wir also im Auge behalten. Sehr genau im Auge behalten. Sie kennen mich mittlerweile was das Thema Finanzen angeht und Sie wissen, dass ich das sehr ernst nehme.

Ja, meine Damen und Herren, das sind jetzt mal die ganz wesentlichen Eckdaten, die ich Ihnen nennen wollte und jetzt komme ich tatsächlich schon zu den Schlusssätzen. Ich möchte mich bedanken. Zunächst Mal, das wird sich heute vermutlich im Verlauf des Abends noch wiederholen, bei den Bürgern und Bürgerinnen unserer Stadt, den Steuerzahlern, denn wir geben deren Geld aus, es ist nicht unser selbst erwirtschaftetes Geld, erstens. Zweitens, bei der Wirtschaft, bei den Unternehmerinnen und Unternehmern, bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in unserer Stadt. Auf deren Schultern steht unser gesamter Wohlstand.

Ich möchte mich bedanken bei der Kämmerei um Gerhard Engele, um Herrn Nau, um Frau Bastin, es ist ein Opus magnum, und ich sage Ihnen etwas nochmal in aller Deutlichkeit. Fast alle Städte, die dieses neue kommunale Haushaltsrecht eingeführt haben, fast alle Städte unserer Größenordnung haben dies ausschließlich hinbekommen durch externe Betreuung. Wir haben alles mit Bordmitteln gemacht, wir haben es selbst gemacht. Passend, zielpassend auf unsere Stadt, man könnte sagen "Ravensburger Weg", aber ich möchte diesen Begriff nicht überstrapazieren, aber wir haben unseren eigenen Weg gefunden, passend für unsere Stadt. Das ist der Verdienst von Frau Bastin und dem gesamten Team. Möchte mich ganz besonders heute bedanken bei den Herren, die beide hier in der ersten Reihe sitzen, bei Herrn Nau, der quasi mit diesem ersten doppischen Haushalt in den wohlverdienten Ruhestand geht und damit quasi den letzten kameralen Haushalt abgeschlossen hat und den ersten doppischen Haushalt. Und ich bedanke mich, lieber Herr Nau, nochmal auch in der heutigen Sitzung, auch im Namen und das ist mir wichtig, im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, da genießen Sie höchste Wertschätzung. 1000de von Überstunden sind entstanden, aber es ist allemal wesentlich günstiger gewesen, wie der Schwabe sagt, als wenn man es von anderen machen lässt und vor allem ist es auch wesentlich besser.

Zur Wahrheit gehört leider auch, und das wurde auch schon von mir mehrfach gesagt, durch die neue Darstellung haben wir nicht einen Cent mehr Geld, es ist nur anders dargestellt. Und deswegen möchte ich jetzt meinen größten Dank heute aussprechen, dem Gemeinderat dieser Stadt. Ich finde das sagt viel eigentlich über unsere Kultur im Gemeinderat aus, dass der Gemeinderat tatsächlich sagt, wir haben Verständnis, dass man in einem solchen Jahr der Einführung, mit so komplexen Veränderungen, wo jede Zahlenveränderung zu einer Veränderung des gesamten Systems führen würde, dass man hier von haushaltsfinanzwirksamen Anträgen Abstand nimmt. Das ist nicht selbstverständlich und das kann auch nur einmalig sein, denn es ist das Königsrecht des Rates den Haushalt nicht nur zu beschließen, sondern natürlich auch den Entwurf zu verändern. Aber für dieses Verständnis möchte ich mich im Namen der gesamten Kämmerei und der Verwaltung ganz herzlich beim Gemeinderat der Stadt bedanken, bei allen 7 Fraktionen. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.